



Wir handeln.

Damit Entwicklung Zukunft hat.

Die Ziele und Arbeit der KfW Entwicklungsbank.

DIE KfW BANKENGRUPPE: MARKENZEICHEN FÜR ZUKUNFT.

Die KfW Bankengruppe gibt weltweit Impulse für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Als Banker arbeiten wir jeden Tag effizient. Als Förderer stehen wir für den Sinn und die Nachhaltigkeit unseres Tuns. Dabei fließt der Verdienst unserer Arbeit zurück in die Förderung und die langfristige Sicherung unseres Förderpotenzials. Als einflussreiche Bank fördern wir nicht nur gerne Innovationen, sondern entwickeln selbst verstärkt neue Finanzierungsinstrumente für unsere Kunden und Partner. Unsere Kompetenz und Erfahrung bündeln wir in fünf starken Marken.





Die KfW Förderbank: Sie ist die richtige Adresse für alle Maßnahmen der Produktbereiche Bauen, Infrastruktur, Bildung, Soziales und Umwelt. Durch zinsgünstige Kredite fördern wir den Wunsch vieler Menschen nach privatem Wohneigentum genauso wie den Willen zu umweltbewussten Modernisierungsmaßnahmen. Als KfW Förderbank unterstützen wir ebenfalls Unternehmen, die in Umwelt- und Klimaschutz investieren, kommunale Infrastrukturmaßnahmen sowie Aus- und Weiterbildung.

Die KfW Mittelstandsbank: Der Name ist Programm. So konzentrieren wir hier alle unsere Förderaktivitäten für Gründer und mittelständische Unternehmen. Zum einen sind das die klassischen, langfristigen Kredite, zum anderen sind es innovative Programme, deren Ziel es ist, die Eigenkapitalbasis der Unternehmen zu stärken. Beides offerieren wir unseren Kunden über deren Hausbanken. Zielorientierte Beratung gehört selbstverständlich zum Geschäft.

Die KfW IPEX-Bank: Unsere Export- und Projektfinanzierung tritt unter dem Dach der KfW Bankengruppe als KfW IPEX-Bank auf. Sie agiert kunden- und wettbewerbsorientiert zu marktüblichen Bedingungen. International tätigen Unternehmen steht sie als langfristiger, verlässlicher Partner mit passgenauen Finanzierungen zur Seite. Zu den Finanzierungslösungen, die die KfW IPEX-Bank ihren Kunden anbietet, gehören Strukturierte Finanzierungen, Projektfinanzierungen, Corporate Loans und klassische Exportfinanzierungen. Der Erfolg der KfW IPEX-Bank beruht vor allem auf den langjährigen, weltweiten Erfahrungen in den wichtigsten Märkten und Industriesektoren.

Die KfW Entwicklungsbank: Im Auftrag der Bundesregierung finanziert sie Investitionen und Beratungsleistungen in Entwicklungsländern. Dabei arbeitet sie in der Regel mit staatlichen Institutionen in den entsprechenden Ländern zusammen. Ihr Ziel ist der Auf- und Ausbau einer sozialen und wirtschaftlichen Infrastruktur, die Schaffung leistungsfähiger Finanzinstitutionen, aber auch die Sicherung von Ressourcen und einer gesunden Umwelt.

Die DEG: Als Partner der Privatwirtschaft unterstützt sie Unternehmen, die in Entwicklungs- und Reformländern investieren wollen. Sie finanziert entwicklungswirksame, umweltverträgliche und rentable Projekte in allen Wirtschaftssektoren mit langfristigem Kapital. So schafft sie die Grundlage für nachhaltiges Wirtschaftswachstum – und eine Verbesserung der Lebensqualität für die Menschen vor Ort.

Die KfW Bankengruppe hat sich darüber hinaus zum strategischen Partner von Wirtschaft und Politik entwickelt. Als Berater des Bundes liefern wir das Know-how bei der Privatisierung von Bundesunternehmen. In seinem Auftrag führen wir auch die Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben (BvS) und die Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsunternehmen.

Unser Profil. Auf einen Blick.

- Die KfW Entwicklungsbank ist kompetenter und strategischer Berater in aktuellen entwicklungspolitischen Fragen. Armutsminderung, Friedenssicherung und die Mitgestaltung der Globalisierung stehen für die KfW Entwicklungsbank im Mittelpunkt.
- Die KfW Entwicklungsbank fördert Reformen, Infrastruktur und Finanzsysteme für ein sozial und ökologisch verträgliches Wirtschaftswachstum. Als Teil der KfW Bankengruppe ist sie weltweiter Finanzierungspartner und setzt auch eigene Mittel für entwicklungspolitische Vorhaben ein.
- Die KfW Entwicklungsbank kennt die Potenziale und Probleme in den Entwicklungsländern durch die enge Zusammenarbeit mit ihren Partnern und Zielgruppen vor Ort. Die unabhängige Evaluierung überprüft laufend die effiziente und effektive Arbeit der KfW Entwicklungsbank.
- Die KfW Entwicklungsbank sucht aktiv die Zusammenarbeit mit deutschen und internationalen Partnern, um die entwicklungspolitische Wirkung und Effizienz weiter zu steigern.
- Die KfW Entwicklungsbank ist verlässlicher Partner mit innovativen Förderkonzepten und flexiblen Finanzierungsinstrumenten.

INHALTE.

EINE VORSTELLUNG DER KFW ENTWICKLUNGSBANK.

Wer wir sind: Aufgaben und Profil_Seite 7

Was wir machen: Produkte und Leistungen_Seite 13

Wie wir arbeiten: Planung, Durchführung und Qualitätssicherung_Seite 17

Was wir bewirken: Projektbeispiele_Seite 21



Entwicklung braucht Zusammenarbeit.



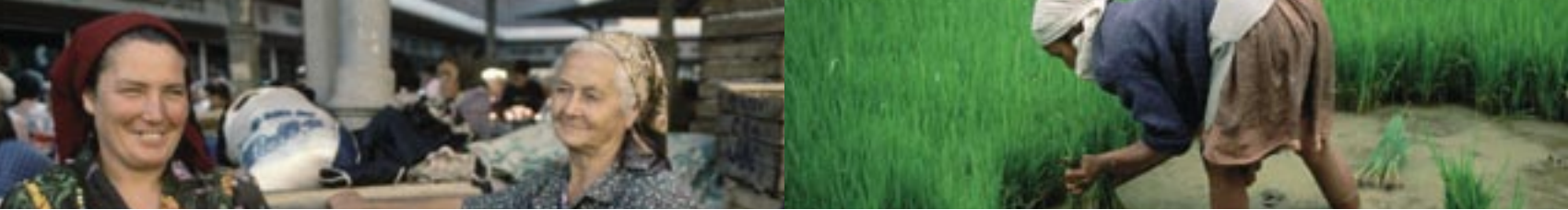
AUFGABEN UND PROFIL.

UNSERE ZIELE: ARMUT MINDERN, FRIEDEN SICHERN, GLOBALISIERUNG GERECHT GESTALTEN.

Hunger, menschenunwürdige Wohnbedingungen, fehlender Zugang zu Wasser und Bildung: Das sind nur einige Facetten, die den Alltag unzähliger Menschen in Entwicklungsländern prägen. Weltweit leben etwa 1,2 Milliarden Menschen in absoluter Armut und müssen mit weniger als einem US-Dollar pro Tag auskommen. Dies macht sie in besonderer Weise anfällig für Krankheiten. Wetterbedingte Ernteauffälle treffen sie besonders hart. Meist sind diese Menschen auch von der Teilhabe an Entscheidungen, die ihr Lebensumfeld betreffen, ausgeschlossen.

Die Bundesregierung will die wirtschaftliche und soziale Lage der armen Menschen in Entwicklungsländern verbessern. Diesem Ziel verpflichtet, finanziert die KfW Entwicklungsbank Vorhaben in Entwicklungsländern mit günstigen Krediten und Zuschüssen. Sie berät ihre Partner in allen Fragen der Projektdurchführung und unterstützt wirtschaftspolitische Reformen.

Die Vorhaben, die die KfW Entwicklungsbank fördert, verbessern die Strukturen für die wirtschaftliche Entwicklung der Partnerländer und stärken die Fähigkeit der Bevölkerung zur Selbsthilfe. Sie tragen zur Minderung der Armut, zum Schutz der natürlichen Ressourcen, zur weltweiten Friedenssicherung und zur gerechten Gestaltung der Globalisierung bei.



UNSER AUFTRAG: DIE FINANZIERUNG VON ENTWICKLUNG.

Die KfW Entwicklungsbank arbeitet im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Sie führt die deutsche Finanzielle Zusammenarbeit mit den Partnerländern durch. Die Finanzielle Zusammenarbeit (FZ) setzt da an, wo langfristiges Kapital fehlt und der Markt versagt oder noch nicht hinreichend funktioniert.

Um den entwicklungspolitischen Nutzen für die Partnerländer zu erhöhen und die Effizienz der eingesetzten Mittel zu steigern, konzentriert sich die KfW Entwicklungsbank auf die Förderung von vier Bereichen, in denen sie über langjährige Erfahrung und besonderes Know-how verfügt.

- **Wirtschaftliche Infrastruktur**

Um die Voraussetzungen für die langfristige wirtschaftliche Entwicklung zu verbessern, fördert die KfW Entwicklungsbank in den Partnerländern vor allem die Energieversorgung, den Ausbau von Transport- und Verkehrsmitteln und den Aufbau von Telekommunikationsnetzen.

- **Soziale Infrastruktur**

Investitionen in die soziale Infrastruktur sollen den Menschen in den Partnerländern Zugang zu sozialen Grunddiensten ermöglichen und so ihre Lebensqualität verbessern. Die KfW Entwicklungsbank finanziert Vorhaben zur Verbesserung der Trinkwasserversorgung, Anlagen zur Abwasser- und Müllbeseitigung, Programme zur Familienplanung und Kampagnen der HIV-Prävention, den Ausbau von Schulen und Gesundheitseinrichtungen sowie Maßnahmen zur Wohnraumversorgung.

- **Leistungsfähige Finanzsysteme**

Über die Förderung leistungsfähiger Finanzsysteme sollen die sich entwickelnden Volkswirtschaften der Partnerländer gestärkt werden. Die KfW Entwicklungsbank hilft den Finanzinstitutionen der Partnerländer, Systeme für den Zahlungsverkehr einzuführen, neue Kredit- und Sparprogramme aufzulegen, Finanzierungen kleiner und mittlerer Unternehmen sowie Mikrofinanzierungen für Kleinunternehmen bereitzustellen.

- **Landwirtschaft und Ressourcensicherung**

Um die Lebensgrundlage der ländlichen Bevölkerung in den Entwicklungsländern zu sichern und die natürliche Umwelt als Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung zu schützen, fördert die KfW Entwicklungsbank Maßnahmen zum Erhalt der Tropenwälder oder die Einrichtung von Naturschutzgebieten.



UNSERE ZUSAMMENARBEIT MIT DEUTSCHEN PARTNERN.

Um den vielfältigen Herausforderungen der Entwicklungsländer kompetent begegnen zu können, arbeitet die KfW Entwicklungsbank eng mit den anderen Institutionen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) zusammen. „EZ aus einem Guss“ – so lautet das Ziel. Inhalte und Fördermaßnahmen sind so aufeinander abzustimmen, dass eine sinnvolle Arbeitsteilung erreicht wird. Denn: Gemeinsam können wir uns noch wirksamer für bessere Lebensbedingungen in den Entwicklungsländern einsetzen.

Unsere Kooperationspartner sind staatliche Institutionen der Technischen und Personellen Zusammenarbeit, aber auch Nichtregierungsorganisationen, kirchliche Initiativen, politische Stiftungen und Forschungsinstitute.

Wichtigster Kooperationspartner der KfW Entwicklungsbank ist die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ). Gemeinsam beraten und unterstützen wir das BMZ bei der Ausarbeitung von Länderkonzepten und Schwerpunktstrategien. In gemeinsamen Seminaren und Veranstaltungen werden sektorspezifische Themen diskutiert und entwicklungspolitische Ansätze fortentwickelt. Ergänzen sich Finanzielle und die Technische Zusammenarbeit sinnvoll, werden entsprechende Projekte zusammen geplant und durchgeführt.

Im Rahmen einer Public-Private-Partnership (PPP)-Fazilität arbeitet die KfW Entwicklungsbank eng mit der Privatwirtschaft zusammen.



UNSERE INTERNATIONALEN KOOPERATIONEN.

In vielen Ländern und Sektoren sind mehrere internationale Institutionen und Geber gleichzeitig aktiv. Das Partnerland profitiert davon, wenn die Geber sich über Ziele und Konditionen abstimmen und dafür sorgen, dass ihre Maßnahmen kompatibel sind. Die KfW Entwicklungsbank arbeitet deshalb mit an der internationalen Harmonisierung der Verfahren und Anforderungen. Sie bringt ihre Erfahrungen und ihre entwicklungspolitische Kompetenz in internationale Diskussionen und die Umsetzung der weltweiten Entwicklungszusammenarbeit ein. Im Rahmen von Kofinanzierungen führt die KfW Entwicklungsbank viele Vorhaben zusammen mit anderen internationalen Gebern durch.

Die gemeinsame Finanzierung trägt zu einer besseren Verzahnung von bi- und multilateraler Zusammenarbeit bei. Dies erhöht nicht nur die Wirksamkeit der Beiträge, die Partner können die ausländischen Hilfsleistungen zudem noch effizienter koordinieren und verwalten. Etwa jedes vierte Vorhaben der KfW Entwicklungsbank ist eine Kooperation oder Kofinanzierung mit deutschen oder internationalen Partnern.

In Europa kooperiert die KfW Entwicklungsbank mit nationalen EZ-Institutionen und mit der Europäischen Kommission. Eine besonders enge und langjährige Zusammenarbeit verbindet sie mit der französischen Agence Française de Développement (AFD). Diese Partnerschaft umfasst weit mehr als die gemeinsame Finanzierung von Projekten. Sie wird zusätzlich belebt durch gegenseitigen Austausch von Mitarbeitern und gemeinsame Engagements in den internationalen entwicklungspolitischen Diskussionen und Gremien.



Intensive Kontakte bestehen zudem zur Weltbankgruppe. Die KfW Entwicklungsbank ist einer ihrer größten bilateralen Kofinanciers. Bei gemeinsam finanzierten Projekten in den Partnerländern stimmen sich die beiden Entwicklungsbanken eng miteinander ab.

Zur Stärkung des Reformprozesses in den Entwicklungsländern beteiligt sich die KfW Entwicklungsbank auch an Programmorientierten Gemeinschaftsfinanzierungen (PGF). Dabei bündeln mehrere internationale Geber Ressourcen in einem Pool, um z.B. über direkte Budgetbeihilfen und im Rahmen harmonisierter Verfahren Reformen in den Partnerländern verstärkt unterstützen zu können.

ÜBERNAHME VON MANDATEN.

Neben dem BMZ als Hauptauftraggeber nutzen zunehmend auch andere nationale und internationale Institutionen das Know-how der KfW Entwicklungsbank. Im Rahmen von Mandaten übernimmt sie Aufgaben in einem Partnerland und führt diese mit Finanzmitteln des Auftraggebers und ggf. eigenen Mitteln aus. Die wichtigsten Auftraggeber bei diesem Mandatengeschäft sind bisher verschiedene deutsche Landesregierungen und Bundesministerien, die Europäische Union und einige europäische Regierungen.

Die Mittel zum Vorhaben.



PRODUKTE UND LEISTUNGEN.

MASSGESCHNEIDERTE FINANZIERUNGEN FÜR UNSERE PARTNER.

Jedes Partnerland und jedes Projekt verfügt über unterschiedliche Voraussetzungen und erfordert spezielle Finanzierungsformen. Je nach Leistungsfähigkeit des Partners und Anforderungen an das Projekt arbeitet die KfW Entwicklungsbank ein individuelles Finanzierungsangebot aus. Die Bandbreite des Finanzierungsspektrums reicht dabei von Zuschüssen über zinsgünstige Darlehen mit langen Laufzeiten und marktnahe Darlehen bis zu Beteiligungen. Die Mittel stammen aus verschiedenen Quellen. Eine davon sind Haushaltsmittel, die als Zuschüsse und Darlehen weitergegeben werden. Zusätzlich stellt die KfW auch eigene Mittel zur Verfügung.

Durch die Kombination von Haushaltsmitteln und ergänzenden KfW-Mitteln in innovativen Finanzprodukten kann das Volumen der finanziellen Zusammenarbeit erweitert werden. Die KfW Entwicklungsbank verleiht der deutschen Entwicklungszusammenarbeit damit ein größeres Gewicht im internationalen Dialog mit Regierungen und der Gebergemeinschaft und erweitert die Möglichkeiten, positive strukturelle Veränderungen in den Partnerländern zu unterstützen.

FINANZIERUNGEN MIT HAUSHALTSMITTELN DES BMZ.

Der überwiegende Teil der Mittel, welche die KfW Entwicklungsbank einsetzt, stammt aus dem Bundeshaushalt. Die Konditionen richten sich nach der wirtschaftlichen Lage des jeweiligen Partnerlandes, insbesondere nach seinem Entwicklungsstand, seiner außenwirtschaftlichen Leistungskraft und der Höhe seiner Verschuldung.

Zuschüsse erhalten Länder mit einem sehr geringen Entwicklungsstand, die so genannten Least Developed Countries. Außerdem können andere Entwicklungsländer Zuschüsse erhalten, wenn entwicklungspolitische und wirtschaftliche Gründe dies erfordern. Zum Beispiel zur Armutsbekämpfung, wenn die entsprechenden Maßnahmen als Selbsthilfe konzipiert sind, aber auch für Vorhaben des Umweltschutzes oder Gender-Maßnahmen.

Darlehen zur Finanzierung von Entwicklungsprojekten werden zu besonderen international vereinbarten Konditionen vergeben. So erhalten Länder mit einem Pro-Kopf-Jahreseinkommen von bis zu 1.415 US-Dollar Darlehen zum sehr günstigen Zinssatz von 0,75% p. a. und langen Laufzeiten, alle übrigen Entwicklungsländer zum Zinssatz von 2%.



FZ-ENTWICKLUNGSKREDITE.

Um die Wirkung der begrenzten Haushaltsmittel zu erhöhen und das deutsche Fördervolumen zu steigern, wurden die FZ-Entwicklungskredite konzipiert. Ergänzend zu den Haushaltsmitteln der Bundesregierung stellt die KfW Entwicklungsbank zudem eigene Mittel bereit. Durch die geschickte Mischung der Mittel werden die Konditionen der Finanzierung an die spezifischen Anforderungen des jeweiligen Projekts angepasst. Das Mischungsverhältnis aus Haushaltsmitteln und KfW-Mitteln wird so festgelegt, dass das Projekt die Finanzierungskosten trägt und das gesamte Darlehen internationalen Vereinbarungen zur öffentlichen Entwicklungshilfe (Official Development Aid - ODA) entspricht. Zu den FZ-Entwicklungskrediten gehören Mischfinanzierung, Verbundfinanzierung und Zinsverbilligte Darlehen.

Im Wege einer **Mischfinanzierung** können entwicklungspolitisch förderungswürdige Vorhaben der Infrastruktur (zum Beispiel in der Energieversorgung, im Verkehr, in der Telekommunikation oder der Wasserversorgung) finanziert werden. Das Länderrisiko trägt bei diesem Finanzprodukt die KfW, die ihrerseits durch eine Hermesdeckung oder eine erstklassige ausländische staatliche Exportkreditversicherung abgesichert ist. Mischfinanzierungen müssen deshalb auch den Anforderungen des jeweiligen Exportkreditversicherers entsprechen. Darlehensnehmer sind Staaten oder von ihnen garantierte Projektträger in Entwicklungsländern.

Mit Hilfe einer **Verbundfinanzierung** erhalten Länder ohne erkennbare Verschuldungsprobleme zusätzliches Kapital. Damit lässt sich das Volumen der finanziellen Zusammenarbeit erhöhen. Neben entwicklungspolitisch förderungswürdigen Vorhaben der Infrastruktur können auch die soziale Infrastruktur und die Industrie gefördert werden. Um die Risiken aus der Kreditgewährung abzudecken, werden die Marktmittel durch einen eigens hierfür geschaffenen Bürgschaftsrahmen des Bundes abgesichert. Wie bei der Mischfinanzierung sind die Darlehensnehmer Staaten oder von ihnen garantierte Projektträger in den Entwicklungsländern.

Zinsverbilligte Darlehen werden aufgrund ihrer vergleichsweise kurzen Laufzeit hauptsächlich zur Refinanzierung von staatlichen bzw. staatlich garantierten Finanzinstitutionen eingesetzt. Dies trägt zur Stärkung der Finanzsysteme in Entwicklungsländern bei. Der erweiterte Kreditvergabespielraum der begünstigten Finanzinstitute führt in der Regel zu einer verbesserten Kreditversorgung von Kleinst- und Kleinunternehmen, so dass indirekt auch die wirtschaftliche Entwicklung und marktwirtschaftliche Systeme gefördert werden. Für Zinsverbilligte Darlehen setzt die KfW Kapitalmarktmittel im eigenen Risiko ein. Die Haushaltsmittel werden als Zuschuss so hinzugefügt, dass die Zinszahlungen unter dem Darlehen gesenkt werden können.



FZ-FÖRDERKREDITE.

Der FZ-Förderkredit, der ohne Verbilligung durch Haushaltsmittel über die KfW Entwicklungsbank angeboten wird, rundet das Angebot der FZ-Produkte ab. In Ländern ohne Verschuldungsprobleme lässt sich damit die Lücke zwischen konzessionären Finanzierungen und kommerziellen Bankkrediten schließen. Die KfW Entwicklungsbank setzt FZ-Förderkredite bei Vorhaben, die sowohl entwicklungspolitisch förderungswürdig als auch betriebswirtschaftlich rentabel sind, ein.

Finanzierungsgegenstand kann zum Beispiel ein Kredit- und Beteiligungsengagement im Mikrofinanzbereich sein, aber auch Investitionen in die Infrastruktur oder die Refinanzierung von staatlichen bzw. staatlich garantierten Finanzinstitutionen. Da die FZ-Förderkredite im eigenen Risiko herausgelegt werden, müssen die Projektrisiken überschaubar und die Bonität des Projektträgers ausreichend gut sein.

LANGFRISTIGES KAPITAL FÜR PRIVATE UNTERNEHMEN.

Für die Förderung der Entwicklungsländer setzt sich als Unternehmen der KfW Bankengruppe auch die DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH ein. Mit ihren speziell auf die Erfordernisse privater Unternehmen zugeschnittenen Finanzierungs- und Beratungsleistungen ergänzt sie die Produktpalette der KfW Entwicklungsbank. Die DEG stellt Unternehmen für Investitionen in Entwicklungs- und Schwellenländern Kapital in Form von langfristigen Darlehen, mezzaninen Finanzierungen, Beteiligungen und Garantien zu marktorientierten Konditionen zur Verfügung. Sie finanziert nachhaltige, entwicklungswirksame, rentable sowie ökologisch und sozial tragfähige Projekte in Sektoren wie der Verarbeitenden Industrie, Agrarwirtschaft, Infrastruktur, Dienstleistung und investiert in lokale Finanzmärkte, um auch kleineren Unternehmen in den Partnerländern verlässlichen Zugang zu Investitionskapital zu ermöglichen.

Die Sicherung des Erfolgs.



PLANUNG, DURCHFÜHRUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG.

MEHR WIRKSAMKEIT DURCH KONTINUIERLICHE PRÜFUNG.

Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit wird oft als wenig wirksam kritisiert. Untersuchungen zeigen jedoch, dass die Vorhaben der Finanziellen Zusammenarbeit überwiegend erfolgreich sind – und zwar auch nach Einschätzung externer Gutachter. Die KfW Entwicklungsbank trägt durch ständige Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle über alle Projektphasen hinweg wesentlich zu diesem guten Ergebnis bei.

Der konkrete Einsatz von Mitteln der Finanziellen Zusammenarbeit orientiert sich immer an dem von dem jeweiligen Partnerland gemeinsam mit dem BMZ identifizierten Förderbedarf und dem Hauptziel der deutschen Entwicklungszusammenarbeit: die wirtschaftliche und soziale Lage der Menschen in den Entwicklungsländern zu verbessern und sie bei der Entfaltung ihrer schöpferischen Fähigkeiten zu unterstützen, also die Armut nachhaltig zu bekämpfen.

Schon bei der Projektvorbereitung prüft die KfW Entwicklungsbank, ob das Vorhaben überhaupt förderungswürdig ist. Nutzt es der Entwicklung des Partnerlandes? Kann eine nachhaltige Nutzung gewährleistet werden? Können größere Umweltbelastungen vermieden werden? Ist es breitenwirksam, kommt es also möglichst vielen Menschen zugute? Sind die Partner vor Ort überhaupt in der Lage, das Vorhaben zu realisieren? Richtschnur dieser Prüfung sind die Fördergrundsätze des BMZ.

Während der gesamten Umsetzung wird das Projekt regelmäßig von Experten der KfW Entwicklungsbank vor Ort kontrolliert. Diese so genannten Fortschrittskontrollen gehören zur Projektüberwachung, dem Monitoring. Sie gewährleisten, dass die Mittel ordnungsgemäß verwendet werden. Kurz nach der Inbetriebnahme der neu aufgebauten Kapazitäten erfolgt die Abschlusskontrolle. Dabei wird u. a. geklärt, ob das Projekt erfolgreich umgesetzt wurde oder noch zusätzliche Maßnahmen für den Erfolg erforderlich sind. Darüber hinaus wird jedes einzelne Vorhaben einige Jahre nach dem Ende der aktiven Förderung von einem Team unter externer Leitung auf seine entwicklungspolitische Wirksamkeit geprüft. Die Erfahrungen, die dabei gewonnen werden, kommen wiederum der laufenden Arbeit zugute. Das Ergebnis dieser Schlussprüfungen wird regelmäßig von der KfW Entwicklungsbank veröffentlicht.



MEHR ENTWICKLUNG DURCH PARTIZIPATION.

Die KfW Entwicklungsbank möchte den Menschen in den Entwicklungsländern helfen, ihr Lebensumfeld selbst mitzugestalten. Die Fähigkeit zur Selbsthilfe ist umso stärker, je mehr die Bevölkerung an der Planung der betreffenden Maßnahmen beteiligt ist und durch Arbeitsleistung oder Materialbereitstellung zu deren Umsetzung beiträgt, sich in Dorfgemeinschaften zu Nutzerkomitees zusammenschließt oder durch Kleinkreditprogramme in die Lage versetzt wird, sich eine eigene wirtschaftliche Existenz aufzubauen. Wo erforderlich, unterstützt die KfW Entwicklungsbank die Bevölkerung dabei.

Partner der KfW Entwicklungsbank sind oft lokale Trägerorganisationen, die auf die Förderung benachteiligter Bevölkerungsgruppen spezialisiert sind. Die Nähe zu den betroffenen Menschen und insbesondere auch die Kenntnis ihrer Bedürfnisse und Fähigkeiten macht sie zu wichtigen Partnern.

Wesentlich für den Erfolg ist die Bereitschaft und Fähigkeit der Partnerländer, entsprechende wirtschaftliche, politische und soziale Rahmenbedingungen zu schaffen. Die KfW Entwicklungsbank kann die Eigenanstrengungen ihrer Partnerländer unterstützen und fördern – sie kann sie aber nicht ersetzen.



MEHR FLEXIBILITÄT DURCH QUALIFIZIERTE MITARBEITER VOR ORT.

Zur Erfüllung ihrer vielfältigen Aufgaben beschäftigt die KfW Entwicklungsbank ein breites Spektrum an Fachleuten: Volks- und Betriebswirte, Ingenieure und Juristen, Soziologen und Ethnologen, Politikwissenschaftler sowie Spezialisten für Gesundheits- und Umweltfragen. Sie beurteilen die entwicklungspolitische Förderungswürdigkeit aller Vorhaben und betreuen sie von der Planung über die Durchführung bis zur abschließenden Erfolgskontrolle. Das Projektmanagement stellt hohe Anforderungen an die Experten. Sie müssen sich nicht nur mit wirtschaftlichen und technischen Fragestellungen auseinandersetzen, sondern auch mit sozialen, kulturellen oder ökologischen Zusammenhängen – denn ein Projekt findet quasi nicht im leeren Raum statt. Damit es Erfolg hat, muss auch das Umfeld stimmen.

Und dazu gehört nicht zuletzt geeignetes Personal vor Ort. Daher hat die KfW Entwicklungsbank ihre lokale Präsenz stark ausgebaut, um möglichst nah an den von ihr finanzierten Projekten zu sein und bei Problemen schnell reagieren zu können. Inzwischen verfügt die KfW Bankengruppe insgesamt in mehr als 30 Ländern über eigene Büros mit deutschen und lokalen Experten. Sie begleiten die Projektumsetzung vor Ort und stehen für Fragen zur Verfügung.

Förderung mit Wirkung.



Mohamed Al-Saidi ist zufrieden: Für ihn und seine Nachbarn ist die Wasserversorgung sicherer geworden.

PROJEKTBEISPIELE.

WASSER FÜR DEN JEMEN: ERNEUERUNG DES MARODEN LEITUNGSNETZES.

Mohamed Al-Saidi lebt in Taiz, einer Großstadt im Südwesten des Jemen – einige tausend Kilometer östlich von Dedougou. Der 34-Jährige kann nicht zu einem Brunnen gehen – in Taiz, das über eine zentrale Wasserversorgung verfügt, gibt es kaum welche. Der Jemen zählt zu den wasserärmsten Ländern der Erde; nicht ein einziger Fluss fließt durch das Land auf der arabischen Halbinsel. Etwa alle 20 Tage aber hat Mohamed Al-Saidi Glück: Für wenige Stunden sprudelt Wasser aus der Leitung in seinem Haus. Dann lässt er die verfügbaren Wassertanks voll laufen. Solche Tanks stehen überall auf den Dächern in Taiz. Ihr Inhalt muss für die nächsten 20 Tage reichen.

Die Stadt wächst schnell – jedes Jahr nimmt die Zahl der Einwohner um fast sechs Prozent zu – mittlerweile sind es etwa 450.000. Die geförderte Wassermenge, die aus dem Umland kommt, lässt sich jedoch nicht ohne weiteres erhöhen und ist seit 20 Jahren unverändert: Etwa 15.000 Kubikmeter pro Tag. Doch nur ein Teil davon kam bislang tatsächlich bei den Häusern in der Stadt an. Auf dem Weg durch das marode Leitungsnetz gingen fast 40% des geförderten Wassers verloren.

Um das knappe Gut besser nutzen zu können, sind mit Unterstützung der KfW Entwicklungsbank aus Mitteln BMZ zunächst einmal die Versorgungsleitungen in der Altstadt von Taiz komplett erneuert worden, so dass jetzt aus technischen Gründen kaum noch ein Tropfen Wasser verloren geht. Für Mohamed Al-Saidi und seine Nachbarn ist die Wasserversorgung sicherer geworden und sie brauchen nicht mehr so lange warten, bis das kostbare Nass mal wieder fließt.



Erfolgreicher Kleinst-Unternehmer: Pedro Robles konnte sein Schuhgeschäft dank eines Kleinkredits erweitern.

KAPITAL FÜR PERU: KREDITE FÜR KLEINST- UND KLEINUNTERNEHMEN.

Pedro Robles betreibt seit über dreizehn Jahren einen kleinen Laden. Anfangs noch provisorisch im eigenen Wohnzimmer untergebracht, lief dieser so gut, dass Pedro Robles expandieren wollte. Dafür brauchte er einen Kredit. Größere Banken sahen ihn jedoch als nicht kreditwürdig an und bei informellen Geldverleihern waren die Zinssätze zu hoch. Erst durch die Stadtparkasse Piura erhielt er seinen ersten Kredit und konnte allmählich sein Geschäft vergrößern. Inzwischen zählt Pedro Robles zu den älteren Kunden der Sparkasse und sein Laden – der sich jetzt in einem Nebenbau seines Hauses befindet und ein breites Sortiment an Schuhen anbietet – gehört zu den best besuchten in seinem Viertel.

Das Geschäft von Pedro Robles ist eines von 2,3 Millionen Klein- und Kleinstunternehmen Perus. Diese Unternehmen sichern die wirtschaftliche Existenz von rund drei Viertel der erwerbstätigen Bevölkerung und tragen etwa 40% zur Wirtschaftsleistung des Landes bei.

Zum wichtigsten Kreditgeber der peruanischen Klein- und Kleinunternehmen sind inzwischen die Städtischen Sparkassen in Peru herangewachsen. Doch viele der Sparkassen stehen zunehmend vor dem Problem, dass sie einerseits in ihrem Kreditgeschäft mit Klein- und Kleinunternehmen ein stürmisches Wachstum zu verzeichnen haben, andererseits aber durch ihr geringes Eigenkapital zunehmend an Wachstumsgrenzen stoßen.

Hier setzt die KfW Entwicklungsbank an. Über die staatliche Förderbank COFIDE stellt sie besonders qualifizierten Finanzintermediären nachrangiges, langfristiges Fremdkapital zu marktgerechten Konditionen zur Verfügung. Dadurch vergrößert sich die Haftungsbasis dieser Institute, was ihre Refinanzierungsfähigkeit bei Sparern und auf dem Interbankenmarkt erhöht und den Kreditvergabespielraum erweitert.

So trägt die KfW Entwicklungsbank dazu bei, die nachhaltige Kreditversorgung von peruanischen Klein- und Kleinunternehmen zu verbessern und in Bevölkerungskreisen wie denen von Pedro Robles Arbeitsplätze zu sichern und Einkommen zu steigern.



Die Biogasanlage hat Hira Shresta das Leben deutlich erleichtert.

ENERGIE FÜR NEPAL: BIOGAS LÖST UMWELT UND GESUNDHEITSPROBLEME.

Noch vor einem Jahr mussten Hira Shresta und ihre beiden Kinder bis zu drei Stunden täglich im Wald nach Brennholz suchen, um das Essen für die Familie zubereiten zu können. Gekocht wurde wie in den ländlichen Gebieten Nepals üblich auf einer offenen Feuerstelle ohne Rauchabzug. Tränende Augen und Atemwegsprobleme waren alltäglicher Lebensbestandteil.

Von einer umwelt- und gesundheitsfreundlichen Biogasanlage hatte Hira Shresta gehört, jedoch schienen die Kosten für ihre Familie nicht finanzierbar. Vor zwei Jahren wurde sie dann von einer Mitarbeiterin der Shree Birkhutee Genossenschaft auf die Möglichkeit eines zinsgünstigen Kredits für die Investition in eine Biogasanlage aufmerksam gemacht. In langen innerfamiliären Diskussionen konnte sie ihren Mann überzeugen.

Vor einem Jahr wurde dann eine solche Anlage hinter dem Haus von Familie Shresta errichtet. Der Dung ihrer beiden Rinder reicht aus, um die benötigte Kochleistung zu erzeugen. Die Biogasanlage ist technisch einfach und robust. Sie besteht aus einem unterirdischen Behälter, der mit Kuhdung und Wasser gefüllt wird, und einem Leitungssystem, durch das das beim Gärungsprozess entstandene Gas zum Kocher im Haus gelangt. Den vergorenen Faulschlamm kompostiert die Familie und verteilt ihn als Dünger auf den Feldern.

Die Rückzahlung des Kredits über rund 80 Euro stellt zwar eine Belastung für die Familie dar, doch kann sie auf der anderen Seite jetzt mehr Zeit als früher in den Anbau von Gemüse investieren, und mit dem Einsatz des Faulschlammes hat sich auch der Ertrag Felder verbessert.

Die offene Feuerstelle im Haus ist Vergangenheit – und damit auch Atemwegserkrankungen und Augenentzündungen. Die beiden Kinder sind gesund und können mehr für die Schule lernen statt auf den Bergen nach Feuerholz zu suchen.

In Nepal, wo Holz die wichtigste Energiequelle darstellt und der Waldbestand durch den Holzschlag gefährdet ist, leisten die Biogasanlagen wie die der Shrestas auch einen Beitrag zum Schutz des Waldes und zur Minderung Bodenerosion. Rund 100.000 Anlagen hat die KfW Entwicklungsbank in Rahmen der Finanziellen Zusammenarbeit bislang gefördert, fast doppelt so viele sollen bis 2009 hinzukommen.



IMPRESSUM.

Herausgeber:

KfW Bankengruppe, Konzernkommunikation
Palmengartenstraße 5-9, 60325 Frankfurt am Main
Telefon 069 7431-0, Telefax 069 7431-2944
www.kfw.de

Redaktion:

KfW Entwicklungsbank, Auslandssekretariat

Gestaltung:

Werkstudio. Werbung und Design, Düsseldorf

Druck:

Margreff Druck GmbH, Essen

Bildnachweis:

Christa Lachenmaier (Seite 10, 15/rechts und 24/25)

Corbis (Titel, Seite 8/links und rechts)

Gettyimages (Seite 12)

KfW Bilddatenbank (Seite 4/5, 6, 11, 14, 16, 18/19, 20, 22 und 23)

Zefa (Seite 9 und 15/links)

Frankfurt am Main, Juli 2004



KfW Entwicklungsbank
Palmengartenstraße 5-9, 60325 Frankfurt am Main
Telefon 069 7431-4260, Telefax 069 7431-3363
info@kfw-entwicklungsbank.de, www.kfw-entwicklungsbank.de

Stand: Juli 2004